

Aufgabenstellung

Wochenmärkte stellen seit der Antike nicht nur wichtige Umschlagsorte für regional erzeugte Lebensmittel dar, sondern dienten auch verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Aktivitäten. Sie existieren auch heute in vielen Städten und sind in der Regel in mobilen Ständen, unter freiem Himmel, untergebracht. Im 19. Jahrhundert führte der explosionsartige Anstieg der städtischen Bevölkerung, mangelnde Infrastruktur, ein sich stark entwickelndes Gesundheits- und Hygienebewusstsein zur intensiven Beschäftigung mit Markteinrichtungen und deren Verbesserung. In den meisten größeren Städten Europas entstand im 19. Jahrhundert der Bautypus der innerstädtischen Markthalle. Neue Bautechnologien - Eisen, Stahl und Glas und einige Jahrzehnte später auch der Baustoff Stahlbeton - ermöglichen aufgrund ihrer konstruktiven Eigenschaften die Errichtung großer Hallenbauwerke, in denen der Verkauf witterungsunabhängig stattfinden konnte.

In Stuttgart wird 1864 die erste moderne Markthalle gebaut, die jedoch bald zu klein ist. Sie wird von der von Martin Elssässer 1911-1914 erbauten, bestehenden Markthalle ersetzt. Diese hat sich in den vergangenen Jahrzehnten von einer Erzeugermarkthalle, zu einer exquisiten Einkaufsstätte für Einzelhandelsbetriebe, Restaurants und Dienstleister entwickelt. Ein Erzeugermarkt in Stuttgart findet an 3 Vormittagen der Woche auf dem Markt- und Schillerplatz im Freien statt.

Um der ständig steigenden Nachfrage nach hochwertigen Lebensmitteln regionaler Herkunft gerecht zu werden, soll für einen Teil der regionalen Erzeuger ein Raumangebot in Form einer Markthalle als Dauereinrichtung bereitgestellt werden.

Im Rahmen der Projektarbeit soll dafür auf dem Stuttgarter Karlsplatz der Typus einer zeitgemäßen innerstädtischen Erzeuger-Markthalle exemplarisch entwickelt werden. Außerhalb der Nutzung als Wochenmarkt ist die Verwendung für andere Veranstaltungen denkbar.

Der Karlsplatz ist ein zentraler städtischer Platz in der Innenstadt. Das Gebiet ist gefasst durch die Goerdelerstraße und das ehemalige Waisenhaus, die Münzstraße und das Alte Schloss, die Dorotheenstraße mit dem entstehenden Dorotheenquartier und die Planie.

In der Nähe des Platzes befinden sich mehrere Parkhäuser, wodurch der Bedarf an PKW-Stellplätzen gedeckt ist.

Allgemeine Voraussetzungen

Die Markthalle ist strukturell und räumlich so zu konzipieren, dass etwa 40 Stände mit jeweils einer Grundfläche von 3 x 6 m aufgestellt werden können. Die gleichwertige Lage der Stände ist erwünscht, die Durchwegung entsprechend vorzusehen. Die Gänge zwischen den Ständen sollten ca. 3 bis 4 m breit sein. Interne und externe Erschließung sind so auszulegen, dass der Anlieferverkehr mit kleineren LKW bis max. 7,5 t möglich ist.

Neben den Flächen für die Marktstände sind zusätzliche Funktionen wie Büros für die Marktleitung, ein Sanitätsraum und WC-Anlagen für Kunden und Standbetreiber vorzusehen. Hinzu kommen Räume für haustechnische Anlagen.

Die Entwicklung der Standarchitektur ist nicht Gegenstand der Aufgabe. Als Ergänzung des Angebotes ist eine kleinere gastronomische Einrichtung (Café, Bar, o. ä.) wünschenswert, die auch außerhalb der Schließzeiten genutzt werden kann.

Als Grundstück steht auf dem Karlsplatz ein Baufenster von ca. 70 x 50 m zur Verfügung. Die vorhandene Platzbebauung wird rückgebaut. Damit ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Positionierung eines ein- oder mehrgeschossigen Baukörpers. Der Baumbestand sollte, soweit möglich, erhalten werden.

Baurecht und vorbeugender Brandschutz

Baurechtlich ist die Markthalle nach der Verkaufsstättenverordnung - VkkVO des Landes BW in der Fassung vom 11.02.2009 - zu behandeln. Die VkkVO regelt vor allem Aspekte des Brandschutzes und der Sicherheit. Um komplexe technische und bauliche Lösungen zu vermeiden, sollten bei der Planung folgende Aspekte beachtet werden:

- Lage des Verkaufsraums erdgeschossig oder im EG und 1. OG

- Bei erdgeschossigen Verkaufsräumen ohne Sprinkleranlage darf die Größe von Brandabschnitten 3000 m² nicht überschreiten
- Für jeden Verkaufsraum [...] müssen in demselben Geschoss mindestens zwei, möglichst entgegengesetzt führende, Rettungswege zu Ausgängen ins Freie oder zu notwendigen Treppenräumen vorhanden sein.
- Von jeder Stelle eines Verkaufsraumes muss in höchstens 25 m Entfernung ein Ausgang ins Freie oder ein notwendiger Treppenraum erreichbar sein.
- Hauptgänge müssen mindestens 2 m* breit sein. Sie müssen auf möglichst kurzem Wege zu Ausgängen ins Freie, zu notwendigen Treppenräumen, zu notwendigen Fluren für KundInnen oder zu Ladenstraßen führen.
- Bei erdgeschossigen Verkaufsstätten ohne Sprinkleranlage sind tragende Wände, Pfeiler und Stützen sowie Tragwerke von Dächern in der Feuerwiderstandsklasse F30 B auszuführen.

*Empfohlen wird eine Gangbreite von ca. 3-4 m.

Raumklimatische Anforderungen

Temperierung der Halle (Standflächen und Gänge): niedrig beheizt bis max. 16°C

Büros/Sanitärbereiche: 20 °C

Bürofläche: Lüftungsanlage mit Klimatisierung.

Lüftung: Es ist ganzjährig, auch bei ungünstigen Wetterverhältnissen oder Schließzeiten, der hygienisch notwendige Mindestluftwechsel zu erreichen.

Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

Nachhaltigkeitsaspekte sollen angemessen berücksichtigt werden. Hierzu zählen insbesondere eine ressourcenschonende Materialverwendung und die Reduktion des Primärenergiebedarfs.

Zur Deckung des notwendigen Energiebedarfs stehen ein Fernwärmeanschluss und der Anschluss an das öffentliche Stromnetz zur Verfügung. Der zusätzliche Einsatz erneuerbarer Energien ist entwurfsabhängig möglich und grundsätzlich erwünscht.

Der sommerliche Komfort ist vorrangig durch die bauliche Ausbildung der Gebäudehülle und einen minimierten Solarenergieeintrag sicherzustellen. Tageslichtnutzung spielt sowohl hinsichtlich der Energieeinsparung als auch der Behaglichkeit eine bedeutende Rolle.

Barrierefreiheit:

Das Gebäude ist insgesamt barrierefrei zu planen.

Raumprogramm

pos	Funktion	Anzahl	Fläche [m ²]	Fläche gesamt
1.1	Verkaufs-/Standfläche	1	720	
				720
2.	Büro Marktleitung	3	20	
1				60
2.2	WC Beschäftigte	1	15	
				15
2.3	WC Kunden	1	30	
				30
24	WC barrierefrei	1	10	
				10
2.5	Putzmittel	1	10	
				10
2.6	Sanitäts-Raum	1	15	
				15
2.7	Abfall-/Containerraum	1	30	
				30
3.1	Hausanschlussraum	1	20	
				20
3.2	Elt.Raum	1	20	
				20
3.3	Heizung (konzeptabhängig)•	1	20	
				20
3.4	Lüftung (konzeptabhängig)••	1		
Summe				

950

- Die Flächenangaben beziehen sich auf eine Fernwärmeübergabestation.
- Die Flächenangaben beziehen sich auf einen Raum für eine zentrale Lüftungsanlage.

Auch aus Gründen der Wirtschaftlichkeit sollen die im Raumprogramm benannten Nutzflächen (NF) möglichst eingehalten werden (+/- 10%). Hinzu kommen entwurfsabhängige Verkehrsflächen (VF) sowie Konstruktionsflächen (KF) und ggf. weitere technische Funktionsflächen (TF).

Außenbereich:

Aufenthaltsbereich mit Sitzgelegenheiten, 50 Fahrradstellplätze sowie Anfahrt-/Aufstellfläche für kleine LKW bis 7,5t.

